

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0022|LOG_0026

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Thore-Preis C. Houlbert; in der Physiologie den Montyon-Preis E. Meyer (Nancy), den Philipeaux-Preis Stephane Leduc, den Pourat-Preis G. Bohn; von den allgemeinen Preisen sind die Lavoisier-Medaille und eine Berthelot-Medaille S. M. Jörgensen verliehen, während eine zweite Berthelot-Medaille der durch den Cahours-Preis ausgezeichnete Martine erhalten; den Gegner-Preis erhielt J. H. Fabre, den Houllievigie-Preis G. André, E. Bataillon und A. Pizon gemeinschaftlich, den Cuvier-Preis Dr. Raffray, den Jean Reynaud-Preis P. Curie und den Baron de Joest-Preis Demoulin.

Vermischtes.

Das Sehen unter Wasser, wie es bei den Fischen stattfindet, hat Herr R. W. Wood durch folgende Vorrichtung zur Anschauung gebracht: In einem Eimer wurde eine Linse von kurzer Brennweite mit sehr kleinem Diaphragma in einem Loche einer Metallscheibe befestigt, die auf einem Rande ringsum der Innenseite des Eimers ruhte. Eine photographische Platte war in einem dunklen Zimmer auf den Boden des Eimers gelegt und das Ganze mit reinem Wasser angefüllt. Der Apparat wurde auf den Boden gestellt und die Oberfläche des Wassers mit einer Glasplatte bedeckt, die mit dem Wasser in inniger Berührung war; die Linse war mit einer Metallkapsel bedeckt, die von außen bewegt werden konnte. Mit dieser Vorrichtung erhielt Herr Wood eine Reihe sehr interessanter Bilder, welche bewiesen, daß sie einer Linse mit einem wirksamen Winkel von 180° gleichwertig ist. Ein kleines Bildchen z. B., das auf dem Mt. Vernon-Platz erhalten wurde, zeigt einen hellen Kreis, auf dessen Rande alle Objekte des Platzes abgebildet sind. — Die Wassercamera wurde dann so umgestaltet, daß sie auch in horizontaler Richtung eingestellt werden konnte. Statt der Linse wurde ein kleines Loch in der Belegung eines Glasspiegels verwendet, der mit der Glasseite nach außen auf einem Loche am Ende eines licht- und wasserdichten Kastens befestigt war. Die Platte wurde in einem dunklen Zimmer eingelegt, der Kasten luftfrei mit Wasser ganz angefüllt, und der Apparat konnte dann in jeder Stellung exponiert werden. In das kleine Loch konnte ein Lichtkegel von 180° eindringen und auf der Platte photographiert werden. Sehr sonderbare Bilder wurden mit diesem Apparat erhalten. Von einem Zimmer wurden alle drei Wände, die ganze Decke und der Fußboden abgebildet. An einem Punkte aufgestellt, an dem drei Straßen sich unter rechtem Winkel treffen, erhielt man eine Ansicht längs jeder der drei Straßen nebst dem Boden und dem Himmel vom Horizont bis zum Zenit. Im ruhigen Wasser, in stillen Teichen und Aquarien müssen die Fische auf ihren Netzhäuten ähnliche Bilder von der Außenwelt empfangen. (The Johns Hopkins University Circular N. S. 1906, No. 4, p. 1—4.)

Anthocyan, der im Zellsaft gelöste rote oder blaue Pflanzenfarbstoff, tritt nicht nur im Laufe der natürlichen Entwicklung, sondern auch als Folge von mechanischen Verletzungen und von Angriffen seitens parasitischer Pilze und Insekten auf. Herr Marcel Mirande hat kürzlich folgenden Fall beobachtet. In der Umgebung von Aix-les-Bains (Savoyen) kommt eine Schmetterlingsraupe auf der bekannten Labiate Galeopsis Tetrahit vor, deren Blätter sie der Länge nach zusammenfaltet und mit den Rändern verklebt; zudem wird diese künftige Behausung der Raupe durch zahlreiche Gespinnstfäden mit dem Stengel befestigt. Bevor die Raupe diese Arbeit vornimmt, durchragt sie etwa in der Mitte des Blattstieles und an dessen Unterseite das Gewebe, so daß die Rinde und ein Teil der Gefäßbündel durchschnitten werden. Infolge der Verwundung, die nicht genügt, um den Tod des Blattes herbeizuführen, nimmt dieses alsbald eine tiefviolettrote Farbe an. Alle Zellen der Spreite und des Parenchyms der Nerven füllen sich mit Anthocyan. Auch nach künstlicher Verletzung des Blattstieles mit dem Federmesser oder dem Fingernagel tritt im Laufe einiger Tage

die Rotfärbung ein. Sie erfolgt regelmäßig im natürlichen Leben der Pflanze gegen Ende Oktober oder Anfang November. Durch das Eingreifen der Raupe, das schon im September erfolgt, wird der Vorgang beschleunigt. Welchen Vorteil das Tier davon hat (Erhöhung der Temperatur?) muß dahingestellt bleiben. Die Raupe hat Herr Giard als die des Nesselzünslers (*Eurrhpara urticata* L. *Botys urticalis*) bestimmt. Sie lebt in einigen Gegenden Frankreichs, namentlich im Norden, auf Brennnesseln, besonders auf *Urtica urens*, und überwintert in deren dünnen Stengeln. (Compt. rend. 1906, 143, 413—416.) F. M.

Personalien.

Prof. T. W. Richards wurde zum Ehrenmitgliede der Royal Institution of Great Britain erwählt.

Prof. Henry Fairfield Osborn hat die auf ihn gefallene Wahl als Sekretär der Smithsonian Institution abgelehnt.

Ernannt: Dr. A. Lawrence Rotch, Direktor des von ihm begründeten Blue Hill Meteorological Observatory, zum Professor der Meteorologie an der Harvard-Universität. Habilitiert: Dr. Béla Reinhold für medizinische Chemie an der Universität Klausenburg.

Gestorben: Am 11. Dezember der Honorar-Professor der École Polytechnique Mannheim, der bis 1901 Geometrie an dieser Hochschule doziert hat, im Alter von 75 Jahren.

Astronomische Mitteilungen.

Am 14. Januar ereignet sich eine totale Sonnenfinsternis, die im östlichen Rußland und im südlichen Sibirien bis zur Insel Sachalin sichtbar ist. Zur Beobachtung sind nur wenige Expeditionen ausgezogen, nämlich eine von Pulkowa, eine vom Pariser Bureau des Longitudes und endlich eine vom Direktor der Hamburger Sternwarte, Herrn R. Schorr, organisierte Expedition. Die Dauer der Totalität beträgt im Maximum 2^m 28^s.

Eine am 29. Januar eintretende partielle Mondfinsternis ist bei uns nicht sichtbar, da sie um 4^h 11^m abends endet, während der Mond für Berlin erst um 4^h 44^m MEZ aufgeht.

Sternbedeckungen durch den Mond, sichtbar für Berlin:

21. Jan.	<i>E. d.</i> = 10 h 18 m	<i>A. h.</i> = 11 h 20 m	ξ ² Ceti	4. Gr.
26. "	<i>E. d.</i> = 7 59	<i>A. h.</i> = 9 2	γ Gemin.	5. "
31. "	<i>E. h.</i> = 10 30	<i>A. d.</i> = 11 14	l Leonis	5. "

E = Eintritt, *A* = Austritt, *h* = heller, *d* = dunkler Mondrand, Zeiten in MEZ.

Folgende hellere Veränderliche vom Miratypus werden im Februar 1907 ihr Lichtmaximum erreichen:

Tag	Stern	<i>M</i>	<i>m</i>	<i>AR</i>	Dekl.	Periode
20. Fbr.	<i>V</i> Cancri . .	7.	14.	8 h 16,0 m	+ 17° 36'	272 Tage
22. "	<i>RA</i> Aquilae . .	6.	11.	19 1,6	+ 8 5	343 "
23. "	<i>χ</i> Cygni . .	5.	13.	19 46,8	+ 32 40	406 "
28. "	<i>R</i> Leporis . .	6.	8.	4 55,1	- 14 57	436 "

Von *RA* Aquilae wird nur die Zunahme zu beobachten sein. Über *χ* Cygni hat Herr Hans Rosenberg in Straßburg eine ausführliche Abhandlung in den „Nova Acta“ (Kais. Leopold.-Carol. Deutsch. Akad. d. Naturforscher) veröffentlicht, über die noch näher berichtet werden wird.

Die heliozentrischen Positionen der beiden äußersten Planeten (vgl. Rdsch. XXII, Nr. 1) sind 1907:

Tag	Uranus		Neptun	
	<i>L</i>	<i>r</i>	<i>L</i>	<i>r</i>
8. Juni	278,8°	19,45	101,3°	29,94
17. Juni	280,6	19,48	102,3	29,94
24. Nov.	282,4	19,50	103,2	29,94

Eude 1907 stehen sich diese zwei Planeten, von der Sonne (und nahezu auch von der Erde) aus gesehen, gerade gegenüber. A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.